

Jahreszahl erst vom Jahre 1753. Der alte, heute vermauerte Zugang erfolgte von der Chorseite her.

Ein weiterer Turmzugang war über den früheren Chorgewölben gelegen, also nur vom Dachboden der Kirche zugänglich. Er ist in die Nordwand des Turmes eingeschnitten und hat eine lichte Breite von 65 cm, eine lichte Höhe von 1,70 m.

Ein Sockelgesims, bestehend aus Schräge und Sims, schließt unten den Turm ab, ein Kaffgesims, bestehend aus Kehle zwischen Schrägen, läuft um die Wände im mittleren Teil des Viereckaufbaues.

Darüber folgte ein weiterer Viereckaufbau, bestehend aus fünf Schichten Haufsteinquaderwerk, das an den Ecken vier Fialen zierte, deren Schaftflächen konkav eingebuchtet sind. Deren Abschluß erfolgt über vier Giebelchen mit Kreuzblumen. Die Südwestfialenbekrönung ist bereichert durch ein hier angebrachtes gotisches Schildwappen mit geschlossenem Topfhelm und zwei Hörnern als Helmzier, wie er in gleicher Form an dem obengenannten Schlußstein der Kirche sich findet.

Über diesem Viereckaufbau beginnt ein nicht zur Ausführung gekommener Achteckaufbau in einer Quaderschicht.

Bis zu dieser Schicht wird der Turm gegen Ende des 14. Jahrhunderts aufgebaut gewesen sein.

Das folgende Achteckgeschoß hat eine wesentlich geringere Seitenbreite als das mit nur einer Quaderschicht begonnene alte. An allen acht Ecken begleiten Fialen von quadratischer Grundform den neuen Aufbau.

Vier schmale, hohe, im Rundbogen geschlossene Blendfenster und vier gleichgeformte offene Fenster sind wechselnd an den acht Seiten des Aufbaues eingeschnitten. Der zugehörige Innenraum war die Glockenstube. Die offenen Fenster haben eine lichte Breite von 0,37 m, eine lichte Höhe von 3 m. Das Laibungsprofil zeigt innen und außen glatte Schräge. Im Innenraum an den Wänden finden sich Steinmetzzeichen, die auf Seite 167 aufgeführt sind; sie decken sich zum Teil mit denen am Sockel des Stadtkirchenturmes. Hiernach und nach den Bauformen wird der Achteckaufbau in der Zeit um 1470 entstanden sein. An einem Quader ebenda die Jahreszahl 1753. Damals wird der Turm erneuert worden sein.

Ein einfaches Kaffgesims umläuft Wände und Fialen unter den Fenstersohlbankschrägen, ein schweres Hauptgesims, bestehend aus tiefer Kehle zwischen kräftigen Platten bildet den oberen Abschluß. An der oberen Platte finden sich Reste einiger kleiner Wasserspeier. Diese sind, wie alle Zierglieder am Aufbau, Kreuzblumen, Krabben uff. in sehr stark verfallenem Zustande.

Über dem Dachgesims schließt das Achteckgeschoß mit einem Kranz von acht Brüstungsplatten, deren Füllungen neugotisches Maßwerk von einer Erneuerung im 19. Jahrhundert tragen. Nach alten Abbildungen war auch früher schon eine ähnliche Brüstung vorhanden.

Das jetzige mit Schiefer gedeckte Helmspitzendach stammt vom Jahre 1856.

Das heutige Aussehen des Turmes gibt Abb. Tafel 44 a wieder.

Das
Kapitel-
faalgebäude

An die Osthälfte der Kirchenschiffsnordwand legt sich das Kapitelfaalgebäude an (f. Abb. 118 C). Im Untergeschoß ist der Kapitelfaal selbst gelegen, darüber ein gewölbtes Refektorium, darüber ein mit Balkendecke geschlossener niedriger Saal. Die Gesamtlänge des Anbaues beträgt 20 m, die Breite 10 m. In diesen Ausmaßen bedeckt das Gebäude heute ein rund 8 m hoher Dachstuhl. Wie jedoch der wesentlich breiter und höher erhaltene Brandgiebel zwischen Kirchengebäude und Kapitelgebäude erkennen läßt (f. Abb. 124), waren ursprünglich der westliche Kreuzgangarm und die darüber dereinst befindlichen Aufbaugeschosse mit dem Kapitelfaalgebäude unter einem größeren Dachstuhl vereinigt. Demnach war an dieser Stelle ein sehr hohes Klostergebäude vorhanden (vgl. die Rekonstruktion Abb. 119 a, b). Die Westaußenwand dieses Bauwerkes stützen zwei Strebepfeiler von gleicher Form und gleicher Entstehungszeit wie die an der Kirche, sind also Reste einer älteren Anlage an dieser Stelle.

Der Kapitelfaal im Erdgeschoß wird durch zwei eingestellte Säulen in sechs Joche aufgeteilt, die mit Kreuzrippengewölben eingedeckt sind. Die lichte Raumhöhe beträgt rund 6 m. Die glatten Säulen wachsen aus Sockeln heraus, die den Übergang vom Quadrat zum Achteck ge-